Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung) **Aelteste Zeitung am Platze. Gegründet 1838** (Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Zu Ende jeder Woche eine Beilage.
Sommer- und Winterfahrplan je nach Inkrafttreten.
Wandkalender um die Jahreswende.

Redaktion, Druck und Verlag von Moriz Wagner,
in Firma Schlinck'scher Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigen-Annahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 50 Pfg. vierteljährlich ohne Postaufschlag oder Bringerlohn.
Einrückungsgebühr: 15 Pfg. die 6gespaltene Garmondzeile oder deren Raum. Reklamen die 91 mm breite Petitzeile 35 Pfg. Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Nr. 116. Fernsprech-Anschluß Nr. 82. **Freitag den 22. Mai 1914.** Fernsprech-Anschluß Nr. 82. **77. Jahrg.**

Amtlicher Teil.

Mit Rücksicht darauf, daß in den meisten Kreisen die Zahl der Teilnehmerinnen an den Lehrgängen zur Aus- und Fortbildung in der Jugendpflege verhältnismäßig gering sein dürfte, wird beabsichtigt, in Biebrich oder Wiesbaden einen gemeinsamen Lehrgang für sämtliche hierfür geeigneten und bereiten weiblichen Personen zu veranstalten.

Was die Zeit des Lehrgangs anbetrifft, so wird sich die Benutzung der Herbstferien empfehlen. Sollte dies nicht möglich sein, so wäre in Erwägung zu ziehen, ob nicht während des Frühsommers ein Lehrgang abgehalten werden könnte.

Etwaige Anmeldungen zu dem Kursus ersuche ich mir bis spätestens 1. Juni cr. einzureichen.

Limburg, den 18. Mai 1914.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
K. A. 288. J. V.: Dr. Schröter.

Herr Lehrer Jung in Camberg ist mit Wirkung vom 15. Mai 1914 an seitens des Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden zum Kreis-Jugendpfleger für den Kreis Limburg ernannt worden.

Limburg, den 20. Mai 1914.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
K. A. J. V.: Dr. Schröter.

Nichtamtlicher Teil.

Potsdam, 19. Mai. Anläßlich des Geburtstages des Zaren fand heute mittag um 1 Uhr bei dem Kaiserpaar im Neuen Palais Frühstückstafel statt. Rechts vom Kaiser saß der russische Botschafter, v. Swerbejew. Im Verlauf der Tafel trank der Kaiser auf das Wohl des Zaren.

Deutscher Reichstag.

(263. Sitzung.)

Berlin, 20. Mai. Am Bundesratstisch: Delbrück, Falkenhain, Lisco. Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 15. Dritte Lesung des Etats. Der Antrag Dr. Spahn (Ztr.), den zu der zweiten Lesung neu bewilligten Reichsanwalt zu streichen, wird in der wiederholten Abstimmung angenommen. Der Etat wird in der Gesamtabstimmung gegen die Sozialdemokraten angenommen. Die Resolution Behrens (w. Vg.), die die Einsetzung einer besonderen Kommission für Arbeiter-Angelegenheiten verlangt, wird abgelehnt. Angenommen wurde dann noch eine Reihe kleinerer Resolutionen. Eine Reihe Petitionen wird erledigt. Novelle zum Militärgesetzbuch. Außer den bereits bekannten Anträgen des Abg. Dr. van Calker (natl.) auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage und der Sozialdemokraten auf völlige Aufhebung des strengen Arrests liegt nunmehr auch ein Ausgleichsantrag Dr. Müller-Meiningen (f. Vp.) — Fehrenbach (Ztr.) vor, wonach bei den minder schweren Fällen der Fahnenflucht im Komplott die Erhöhung der Strafe mindestens 6 Monate beträgt. Dieser Antrag bedeutet im wesentlichen eine Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (f. Vp.): Wenn wir nunmehr in der Hauptsache für die Wiederherstellung der Regierungsvorlage eintreten, so tun wir dies lediglich zur Verhütung des Scheiterns der Gesamtvorlage. Wir werden die authentische Interpretation des Gesetzes, daß wir mit unserem Beschluß anstrebten, im Herbst in Verbindung mit den anderen Parteien auf dem Wege der gesetzgeberischen Initiative zu erreichen suchen.

Abg. Stadthagen (Soz.): Nach den kühnen Erklärungen der Freisinnigen jetzt diesen Umfall und immer wieder Umfall. (Lebhafte Zustimmung bei den Soziald.) Die Vorlage bedeutet eine Verschlechterung der Lex Erfurt. Das machen wir nicht mit. Der Militarismus muß zur Kapitulation gebracht werden.

Abg. Fehrenbach (Ztr.) Der jetzige Zustand birgt so viele Nachteile und Unzuträglichkeiten in sich, daß er nicht aufrecht erhalten werden kann. Eine Aktion im Herbst mitzumachen, sind wir bereit. Den Ausgangspunkt der ganzen Bewegung bildet die Bestimmung, daß während des ganzen Tages der Kontrollversammlung das Militärrecht für die Reserve gilt. Wir erwarten, daß die Heeresverwaltung bestrebt sein wird, hier Milderung zu schaffen. Auch der strenge Arrest bedarf der Beseitigung.

Kriegsminister v. Falkenhayn: Schon aus formalen Gründen sind die meisten Anträge unannehmbar. Bei den Bestimmungen über die Fahnenflucht werden wir von dem Gnadenrecht in weitestem Maße Gebrauch machen. Die sozialdemokratischen Anträge sind unannehmbar. Der Antrag Müller-Fehrenbach, der als neues Moment mildernde Umstände zugesteht, erscheint mir nicht annehmbar. Unser Staat beruht, wie ich gegenüber dem Abg. Stadthagen feststellen möchte, auf der Arbeit aller Stände. Es ist ein Verbrechen, wenn man zwischen diesen Ständen eine Scheidewand aufzurichten versucht und diese gemeinsame Arbeit hindert. Es ist übrigens eine Legende, daß die Regierung gezwungen mit diesem Gesetz gekommen ist. Das Gesetz ist aus dem eigenen Entschluß der Regierung hervorgegangen.

Präsident Dr. Kämpf: Der Kriegsminister hat gegenüber dem Abg. Stadthagen gesagt, daß unsere Kultur auf dem Zusammenarbeiten aller Stände beruhe. Es sei ein Verbrechen, eine Scheidewand zwischen den verschiedenen Ständen zu errichten. Wenn ein Mitglied dieses Hauses einem anderen Mitgliede das gesagt hätte, so würde ich es zur Ordnung gerufen haben. (Bewegung, Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Unter Ablehnung der sozialdemokratischen Anträge wird die Novelle unter wesentlicher Wiederherstellung der Regierungsvorlage nach dem Ausgleichsantrage Müller-Fehrenbach angenommen. Damit bleibt der strenge Arrest und die Giltigkeit der Militärgerichtsbarkeit für den ganzen Tag der Kontrollversammlung aufrecht erhalten. — Da niemand widerspricht, tritt das Haus Haus sofort in die dritte Lesung der Vorlage ein, in der sie ohne weitere Aussprache Annahme findet. In der Gesamtabstimmung wird der Entwurf einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung der Resolution Weilnböck (kons.), der Reichskanzler möge dafür wirken, daß das Gesetz betreffend die zollwidrige Verwendung der Gerste den Bestimmungen entsprechend durchgeführt wird.

Abg. Weilnböck (kons.) Die zu billigen Zollsätzen eingeführte Futtergerste wird in großem Umfange zu Brauzwecken verwendet. Das ist eine Umgehung des Gesetzes.

Abg. Freiherr von Arretin (Ztr.) Wir stimmen der Entschließung zu. Bayern habe ein ganz besonderes Interesse an der Lage des Gerstemarktes. Die Abstimmung bleibt zweifelhaft. Die Auszählung ergibt 100 ja und 92 nein. Das Haus ist also beschlußunfähig.

Präsident Dr. Kämpf: Ich beraume sofort eine neue Sitzung an. Wir sind am Ende unserer Arbeit angelangt. Wir blicken zurück auf das große Werke der Heeresvorlage, die im vorigen Jahre zu einem guten Ende geführt wurde und durch die die Macht des Reiches im Interesse des Weltfriedens würdig verstärkt worden ist. (Beifall.) Der jetzige Sessionsabschnitt kann sich mit der Größe dieser Aufgabe nicht messen. Wir waren aber mit einer Fülle gesetzgeberischer Arbeiten beschäftigt, wie kaum je zuvor. Die dringendsten Gesetze sind vom Hause erledigt worden. Wenn ich mich bemüht habe, die Arbeiten nach besten Kräften zu fördern, so konnte es nicht geschehen, ohne an die Arbeitskraft und an die Arbeitsfreudigkeit des Hauses und seiner treuen Beamten starke, ja ungewöhnlich hohe Ansprüche zu stellen.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Ich habe dem Hause eine allerhöchste Botschaft mitzuteilen. (Die Mitglieder erheben sich mit Ausnahme der Sozialdemokraten.) Die Botschaft lautet: „Wir Wilhelm von Gottesgnaden, Deutscher Kaiser und König von Preußen, tun kund und fügen hiermit zu wissen, daß, wir unsern Staatsminister, Staatssekretär Dr. Delbrück ermächtigt haben, gemäß Artikel 12 der Verfassung die gegenwärtige Session des Reichstages in unserem und der verbündeten Regierungen Namen am 20. Mai 1914 zu schließen. Urkundlich und unter unserer höchst eigenen Unterschrift und beigedrucktem kaiserlichem Insiegel. Gegeben Neues Palais 19. Mai 1914. gez. Wilhelm, ggez. v. Bethmann-Hollweg." Ich habe die Ehre, die Urschrift der allerhöchsten Botschaft dem Präsidenten zu übergeben. Auf Grund der mir von Seiner Majestät erteilten Ermächtigung erkläre ich im Namen der verbündeten Regierungen den Reichstag für geschlossen.

Präsident Dr. Kämpf: Wir trennen uns mit dem alten Rufe: Se. Majestät der deutsche Kaiser, lebe hoch! (Das Haus stimmt in den Ruf ein, während die Sozialdemokraten sitzen blieben.) Ich gebe dem Bedauern Ausdruck, daß ein Teil der Mitglieder dieses Hauses ..... (Die übrigen Worte gehen in dem tobenden Widerspruch der Sozialdemokraten und dem dröhnenden Beifall auf der Rechten und in der Mitte des Hauses verloren.) Wir bringen durch Erhebung von den Sitzen die Achtung zum Ausdruck, die jeder Deutsche dem Kaiser schuldig ist. (Großer Beifall rechts und in der Mitte.) Schluß 2 Uhr.

Preußischer Landtag.

(Abgeordnetenhaus.)

Berlin, 20. Mai. Der Etat der Domänenverwaltung, Forstverwaltung und Landwirtschaft wurde heute in dritter Lesung beraten., und der Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer mußte eine Reihe von Anfragen und Wünschen über sich ergehen lassen. Es wird über Zustände auf Bad Nordernen geklagt, über Maul- und Klauenseuche, über ungenügende Förderung der Viehzucht, wozu ein Antrag des Abg. Ecker-Winsen vorliegt. Es kommt zu einem kleinen Intermezzo zwischen dem Landwirtschaftsminister und den Nationalliberalen. Der Nationalliberale Dr. v. Campe beklagt, daß dem konservativen Verein zu liebe, die Behauptungen des Nationalliberalen Dr. Böhme richtiggestellt worden seien. Beim Etat der Landwirtschaftsverwaltung befürwortet der Abgeordnete Wallenborn die Prüfung eines Antrages auf Verbesserung der Lage der Winzer. Der Konservative v. Kessel stimmt diesem Antrage, sowie dem Antrage Ecker-Winsen zu. Der Landwirtschaftsminister erklärt seine Sympathie für den Antrag Ecker-Winsen. Die Regierung bemühe sich weiter, der üblen Lage der Winzer abzuhalfen. Auch die Frage des Revisionsbedürfnisses des Weingesetzes wird von Regierungsseite geprüft. Beim Justizetat wird die Sitzung wieder lebhafter. Eine lange Rede des Sozialdemokraten Liebknecht, in der er zum so und so vielenmal den Fall Siemens-Schuckert, die Verurteilung von Frau Luxemburg u. a. mehr erörtert, rufen den Justizminister wiederholt auf den Plan. Der konservative Band nimmt namens seiner Standesgenossen den Richterstand gegen die gegen ihn gerichteten Angriffe in Schutz. Um 1/7 Uhr schließt die Sitzung. Die nächste findet Freitag, den 22., vormittags 11 Uhr, statt. Tagesordnung: Dritte Lesung des Etats, kleine Vorlagen sowie Abstimmung über einen dem Abg. Liebknecht erteilten Ordnungsruf.

Belgien.

Brüssel, 19. Mai. Das dänische Königspaar ist hier eingetroffen und vom belgischen Königspaar am Bahnhof begrüßt worden. Es ist bemerkenswert, daß die Sozialisten im Brüsseler Gemeinderat beschlossen haben, aus Sympathie mit der demokratischen Regierungsform in Dänemark nicht gegen die Bewilligung der Kosten für die Empfangsfeierlichkeit zu stimmen.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 19. Mai. Hier fand ein Säbelduell zwischen dem Ministerpräsidenten, Graf Tisza, und dem Abgeordneten Stefan Rakovszky wegen eines beleidigenden Zurufs des letzteren gegen Tisza in einer der letzten Sitzungen der ungarischen Delegation statt. Das Duell nahm trotz fünfmaligen Zusammenstoßes der Gegner einen unblutigen Verlauf. Dem Duell ging eine lebhafte Zeitungspolemik heraus, weil Rakovszky behauptete, Graf Tisza habe eine unerledigte Affäre mit dem Abgeordneten Polonyi. Ein aus vier Generalen bestehender Ehrenrat erklärte diese Behauptung für unrichtig, worauf der Zweikampf stattfand. (Nach einer anderen Meldung erlitt Tisza eine leichte Rißwunde an der Stirn, wogegen Rakovszky auf eine fünfzehn Zentimeter lange Rißwunde in der Magengegend abgeführt worden sein soll.

Albanien.

Durazzo, 20. Mai. Der junge Fürst Wilhelm macht sich selbständig. Seit er in Durazzo an Land gegangen, schien der Prinz von Wied vollständig in Essads Hand, vollständig Essads Werkzeug zu sein. Noch ist dunkel, was dem Fürsten unmittelbaren Anlaß zu dieser energischen Tat geboten hat. In letzter Nummer hatten wir aus Durazzo die Meldung, daß starke muselmanische Banden in dem zwei Stunden entfernten Ort Siak eingedrungen, in Durazzo selbst Schutzmaßregeln getroffen seien. War das eine Aktion Essads wider den Fürsten? War es eine Revolte der Bauern gegen den Feudalherrn Essad? Die nächsten Stunden werden wohl Aufklärung bringen. — Hängt die Beseitigung des Ministers, der bisher allmächtig schien, mit den südalbanischen Fragen zusammen? Es war erzählt worden, Essad sei in der entscheidenden Kabinettssitzung der einzige gewesen, der den Auftrag an die Internationale Kommission, die Vermittlung in Südalbanien zu übernehmen, nicht zugestimmt habe. Möglich, daß er den Abmachungen, die jetzt in Korfu zwischen der Kommission und den Epiroten getroffen wurden, sich widersetzen wollte, daß der Fürst keinen andern Weg sah, Frieden mit seinem ganzen Volke zu finden, als daß er Essad unschädlich machte. Was aber auch des Fürsten Motive gewesen sein mögen, in Europa wird man ziemlich einstimmig ihn beglückwünschen, daß er sich frei gemacht hat von dem Verräter Skutaris, dem mächtigsten und am tiefsten verhaßten Vertreter des Feudalsystems in Albanien. Die europäischen Beobachter an Ort und Stelle haben seit dem Regierungsantritt des Fürsten immer wieder den Einfluß Essads als das unheilvollste Element der politischen Zustände Albaniens bezeichnet.

Wien, 20. Mai. Nach einer Mitteilung von unterrichteter Seite läßt der Fürst von Albanien eine Untersuchung gegen Essad Pascha durchführen, von deren Ergebnis die Entscheidung des Fürsten über das weitere Schicksal Essad Paschas abhängt. Hier erwartet man, daß die Angelegenheit ohne Aufschub erledigt wird.

Paris, 21. Mai. Einer Blättermeldung zufolge sei mit Zustimmung Oesterreichs und Italiens beschlossen worden, Essad Pascha nach Tripolis zu deportieren. Augenblicklich befindet sich Essad Pascha mit seiner Familie in Neapel, wohin er zunächst gebracht wurde.

Rom, 20. Mai. Hier verlautet über die Gründe zur Verhaftung Essad Paschas noch Folgendes: Die Mohammedaner sollen sich bereits seit einigen Tagen in hellem Aufruhr befinden. Sie haben sich geweigert, gegen die Epiroten zu fechten und sich im Gegenteil zusammengerottet, um auf Durazzo zu marschieren. 2000 gut bewaffnete Mohammedaner sollen sich 10 Kilometer von der Stadt entfernt befinden. Das italienische Geschwader, das in den italienischen Gewässern weilte, ist nach Durazzo berufen worden, um die Hauptstadt zu schützen. Diese Tatsache erregt in ganz Italien das größte Aufsehen. Die „Tribuna" erklärt, daß, falls die albanischen Streitkräfte nicht ausreichen sollten, um den Aufstand der Mohammedaner niederzuschlagen, die Lage sehr besorgniserregend werden würde und daß eine europäische Intervention notgedrungen eintreten müsse. Es sei unmöglich, so erklärt die Tribuna, daß die Großmächte den Ereignissen am Balkan gelassen zuschauen. Die Aufgabe der italienischen Regierung sei es zur augenblicklichen Stunde, den Akkord zwischen den Großmächten aufrecht zu erhalten. Der italienische Geschäftsträger in Durazzo, der in Rom weilte, ist in aller Eile nach der albanischen Hauptstadt wieder abgefahren.

Die Türkei.

Konstantinopel, 20. Mai. Halil Bey, der zum Präsidenten der Kammer gewählt worden ist, hat gestern zum erstenmal in seiner neuen Eigenschaft gewirkt. Er hielt

eine längere politische Rede, die ein gewisses Aufsehen erregte. Er sprach von den letzten Ereignissen auf dem Balkan und forderte die türkische Nation auf, niemals zu vergessen, daß die Türkei einstmals Saloniki, Monastir und Uesküb besessen habe. Seine Schlußworte waren ein Appell an die junge türkische Generation, den Gedanken an Revanche nie aus den Augen zu verlieren.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 22. Mai 1914.

Allgemeiner Bürgerverein. Am Dienstag abend fand eine Mitgliederversammlung des Allgemeinen Bürgervereins statt, die der 1. Vorsitzende, Stadtverordneter Laibach eröffnete und als erstes das Andenken der verstorbenen Mitglieder ehrte. Den Tätigkeitsbericht erstattete der 1. Schriftführer, Herr Wolf. Die Anträge sind durch das Eingreifen des Vorsitzenden zur Zufriedenheit erledigt und schweben betreffend Uebernahme der Desinfektionskosten auf die Kreiskasse noch Verhandlungen. Die Mitgliederzahl hat sich durch Todesfall und Wegzug von Limburg um 7 verringert, dürfte aber schnell wieder die frühere Höhe überschreiten. In der Angelegenheit betreffend Einspruch gegen die Stadtverordneten-Wahlen 1911 sind durch anderweite Umrechnung noch 31,50 Mark angefordert und bezahlt worden. Den freiwilligen Spendern, die den Verein in großmütiger Weise so namhaft unterstützt haben, wurden nochmals der Dank der Versammlung abgestattet. Der Spruch des Oberverwaltungsgerichts, wonach in eigenartiger Auslegung die Bürgervereine den politischen Vereinen zuzurechnen seien, wird den Allgemeinen Bürgerverein nicht abhalten, jegliche Politik aus seinem Programm auszuschalten. Weiterhin erstattet der Herr Vorsitzende Bericht über seine Tätigkeit als Stadtverordneter und verwahrt sich ganz entschieden gegen die Unterstellung, mehr Beamte angefordert zu haben. Im Gegenteil, er erstrebt eine Verminderung der hohen Schreibhilfe und glaubte durch Anstellung einiger sogenannter Kanzlisten pp. größere Summen zu ersparen. Er macht dann auszugsweise Erläuterungen aus dem städtischen Haushaltsplan für 1914. Nach Bericht der Rechnungsprüfer Kahn und Andree, die die Kasse in Ordnung befunden, wird dem Kassierer Entlastung erteilt. Die Ersatzwahl des Vorstandes wird bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt und beschlossen, den Vorstand um zwei Mitglieder zu verstärken. Ueber die Beteiligung am Verbandstag Nassauischer Bürgervereine in Elz entspinnt sich eine lebhafte Debatte. Infolge des Zeitungsstreites herrscht für die Verbandssache wenig freundliche Stimmung. Doch wurde beschlossen, am Verbandstage in größerer Anzahl teilzunehmen. Die Verhandlungen dort beginnen am Sonntag, den 24. Mai, vormittags. 10 Uhr. Nach mehreren aus der Versammlung vorgebrachten wünschen, die dem Vorstande zur weiteren Veranlassung überwiesen werden, schließt der 1. Vorsitzende die Versammlung.

∴ Personalien. Der Vorsteher des Eisenbahn-Betriebsmaterialien-Hauptmagazins, Herr Fischer hier, ist zum 1. Juni d. Js. nach Darmstadt zur Verkehrs-Kontrolle versetzt. An dessen Stelle tritt Materialien-Vorsteher Herr Rensch aus Friedrichsroda.

∴ Bücherei der Evangelischen Gemeinde Limburg. Vom 1. Juni ab findet die Bücherausgabe nur noch an Sonntagen von 11—12 Uhr vormittags statt.

a Der Evang. Männer- und Jünglingsverein hatte gestern nachmittag einen Familien-Ausflug nach Flacht unternommen (Hinweg über Freiendiez, Rückweg über Holzheim), der sich einer recht zahlreichen Beteiligung erfreute. In dem schönen, geräumigen Saale von Gastwirt Gustav Marklof, boten die Jugendspiele verschiedener Art unter Leitung des Herrn Pfarrers Haibach und sonstige Unterhaltung, sowie Ansprachen, mit gegenseitiger Begrüßung der Flachter und Limburger viel Abwechselung. Recht beherzigenswerte Worte enthielt hierbei die Ansprache des Herrn Pfarrers Massengail-Flacht mit dem Hinweis auf die Bedeutung des Himmelfahrtsfestes und den Segen der Jugendpflege. Mit fröhlichem Gesang und in bester Stimmung kehrte man gegen 9 Uhr abends zurück.

r. Das Uebungsschießen des Kriegervereins Germania bot den sehr zahlreich erschienen Schützen insofern eine interessante Neuerung, als den gestrige Uebung „liegend" zu erfüllen war. Die Ergebnisse waren im ganzen befriedigend. Das Ehrenscheibenschießen zeigte wieder einen scharfen Wettbewerb; Treffer erlangten die Kameraden Grimm, Siepe, Diefenbach, Roth, Mais, Endres. Die Scheibe fiel dem Kameraden Mais zu.

∴ Besuch des Kaisers im Westerwald. Die Gewerbliche Mittelstandsvereinigung in Dierdorf hatte unter dem Hinweis, daß der Kaiser ja auf seinen Reisen fast alle Gegenden des Landes besucht habe, in einer Eingabe an das Oberhofmarschallamt den Wunsch ausgesprochen, daß er auch einmal den Westerwald mit seinem Besuch erfreuen möge. Damals wurde zugesagt, daß der Kaiser die erste sich bietende Gelegenheit zu einem solchen Besuch ergreifen werde. Diese Gelegenheit wird sich demnächst ergeben, denn wie das Oberhofmarschallamt jetzt mitgeteilt hat, dürfte der Kaiser in Verbindung mit den diesjährigen Herbstmanövern dem Westerwald in diesem Jahre einen Besuch abstatten.

FC. Schonzeitänderung. Im Großherzogtum Hessen werden neue Bestimmungen über die Schonzeit des Wildes, die jeder echte Weidmann sicherlich mit Freuden begrüßt, eingeführt. Die wichtigste Neuerung besteht darin, darin, daß die Hegezeit der Hasen am 30. September endigt, seither bereits am 31. August. Ihr Anfang ist wie bisher bisher am 1. Februar geblieben. Die Schonzeit für Enten ist um eineinhalb Monate, die für Waldschnepfen um dreieinhalb Monate verlängert worden. Enten, seither Hegezeit vom 1. Februar bis 15. Juli, Waldschnepfen: seither Hegezeit vom 1. Mai bis 30. Juni, jetzt vom 1. April bis 15. September. Auer-, Rackel-, Birk-, Hasel-, Fasanen und Trut-Hähne, deren Hegezeit vom 1. Juni bis 31. August lief, ist jetzt bis zum 15. September, ebenso die der Auer-, Rackel-, Birk-, Hasel-, Fasanen und Trut-Hennen verlängert worden. Sumpfschnepfen, Trappen, Brachvögel und Kibitze, deren Schonzeit seither vom 1. Mai bis 30. Juni dauerte, ist jetzt vom 16. April bis 15. Juli bestimmt. Auch dem in den Taunuswaldungen seit einiger Zeit ausgesetzten Muffelwild wendet die Großherzogliche Regierung ihre besondere Aufmerksamkeit zu. Sie bestimmt: Muffelwild hat Schonzeit und Hegezeit während des ganzen Jahres.

⁂ „Nach den Nordseebädern" nennt sich eine vom Norddeutschen Lloyd, Bremen, herausgegebene 48 Seiten starke Broschüre, die den Zweck haben soll, den Reisenden auf die außerordentlich günstigen Einflüsse, die das Nordseeklima auf Körper und Geist ausübte, erneut hinzuweisen, ihm mit einigen nützlichen Ratschlägen bei Aufstellung seines Reiseplanes zur Hand zu gehen und ihn im engeren Rahmen auf die Sehenswürdigkeiten der Hafenstädte, den Charakter der Bäder und die mannigfachen reizvollen Eindrücke, welche Reisen nach den Nordseebädern zurücklassen, aufmerksam zu machen. Ihrem Zweck entsprechend gibt die Broschüre mit reichen Illustrationen neben einer Darstellung der Reisewege an die Nordsee über Bremen, Bremerhaven und Wilhelmshafen eine kurze Beschreibung dieser drei Städte sowie kurze

— **Eschhofen**, 19. Mai. Bei der am verflossenen Samstag von der 1. Wählerabteilung vorgenommenen Ersatzwahl zur Gemeindevertretung erhielten der Landmann Josef Muth und der Landmann Josef Münz die gleiche Stimmenzahl. Entgegen den geltenden Bestimmungen der Landgemeindeordnung, welche für den Fall, daß im ersten Wahlgang keiner der Kandidaten Stimmenmehrheit und mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen erhält, eine Stich- bezw. Nachwahl in einem späteren Wahltermin vorschreiben, ließ man gleich nach der vorgenommenen Wahl das Los entscheiden, welches auf den Landwirt Josef Muth fiel.

— **Diez**, 20. Mai. Auf der Straße zwischen Freiendiez und Limburg ereignete sich gestern mittag ein Automobilunfall. Der 15 Jahre alte Kupferschmiedelehrling Grün aus Altendiez, der auf der Straße mit einem Handwagen fuhr, wurde von dem von Limburg kommenden Automobil des Ingenieurs Sauerwein von hinten erfaßt und eine Strecke weit geschleift. Der Junge erlitt Verletzungen am linken Bein, an den Armen und am Kopfe; die Kopfverletzungen sind schwer, denn der Schädel ist an einzelnen Stellen freigelegt. Ingenieur Sauerwein nahm sich des Verletzten an und verbrachte ihn in seinem Auto in das hiesige Krankenhaus. Dem Jungen geht es den Umständen nach gut. Lebensgefahr scheint nicht zu bestehen. Ob der Unfall auf ein Verschulden des Jungen oder des Chauffeurs zurückzuführen ist, müssen die polizeilichen Ermittelungen ergeben.

— **Limbach** (Oberwesterwald), 18. Mai. In der vergangenen Nacht kam es hier zwischen mehreren jungen Burschen zu Streitigkeiten, die zu einem traurigen Ende führten. Zum Schluß der Kirmes gab es in einer Wirtschaft Freibier. Dabei kam es zu Auseinandersetzungen. Der zirka 24 Jahre alte Josef K. wollte die Streitigkeiten gütlich beilegen. Hierdurch wurde aber der 27jährige Arbeiter L. derart aufgebracht, daß er dem K. mit einem Gummischlauch einen solchen Hieb an die Schläfe versetzte, daß letzterer gewußtlos liegen blieb und nach seiner Wohnung gebracht werden mußte, wo er bis jetzt das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt hat. Der Täter wurde noch in gleicher Nacht durch die Gendarmerie nach Hachenburg ins Untersuchungsgefängnis abgeführt.

— **Wiesbaden**, 20. Mai. Das finanzielle Ergebnis des Kinderhilfstages in Wiesbaden hat alle Erwartungen übertroffen. Es ist eine Summe von über 52000 Mark eingekommen. Sehr erheblich hat der Ertrag des Festes im Kurhause hierzu beigetragen; aber auch das Ergebnis der Straßenveranstaltungen war über Erwarten bedeutend.

— **Frankfurt**, 19. Mai. Die Sternwarte des Physikalischen Vereins in Frankfurt erhielt von der Zentralstelle für astronomische Telegramme in Kiel die Meldung von der Entdeckung eines neuen Kometen. Er ist bereits der zweite in diesem Jahre und erhält die Bezeichnung 1914b. Der Komet ist am 15. ds. um Mitternacht von Zlactinsky in Mitau entdeckt worden. Er ist vierter Größe und daher mit bloßem Auge sichtbar. Zur Zeit der Entdeckung stand er nahe bei dem Stern Eta im Sternbild des Perseus. Am 16. ds. wurde der Komet auf der Hamburger Sternwarte in Bergedorf um 11 Uhr nachts etwa einen halben Grad nördlich des Sterns Alpha im Perseus beobachtet. Die Bewegung des Kommeten ist stark südöstlich gerichtet und beträgt etwa sieben Grad täglich; das entspricht etwa der halben täglichen Mondbewegung. Aus der überaus großen Geschwindigkeit des Kometen ist zu schließen, daß er zurzeit nicht weit von der Erde entfernt ist. Da er nachts nahe am nördlichen Horizont steht — am 16. ds. befand er sich 30 Grad nördlich der Sonne —, so ist die Gelegenheit zu seiner Beobachtung äußerst günstig.

FC. **Bad Soden**, 19. Mai. Am 7. Juni hält hier der Verband der Kommunalbeamten des Regierungsbezirks Wiesbaden seine diesjährige Hauptversammlung ab. Unter anderem wird Stadtsekretär Wenz-Limburg über die Errichtung von Beamtenfachschulen für den Regierungsbezirk Wiesbaden berichten.

Trier, 18. Mai. Im Moselort Enkirch wurde die Leiche eines unbekannten, besser gekleideten 30jährigen Mannes geländet, an dem ein Verbrechen begangen worden ist. Die Leiche war mit Steinen beschwert, ein Riemen war um den Hals geschlungen, die Brust von Stichen durchbohrt.

Kolmar, 19. Mai. Der bekannte elsässische Karrikaturistenzeichner Johann Jakob Waltz, der wegen seiner Deutschenfeindlichkeit in allen Lagern bekannt ist, hatte sich gestern vor der hiesigen Strafkammer wegen der in seinem Buche „Mon village" hervortretenden Tendenzen zu verantworten. Staatssekretär Graf v. Rödern hatte gegen Waltz, sowie die beiden Buchhändler, die das Buch vertrieben, Strafantrag gestellt. Die Anklage wirft Waltz vor, das Buch habe die Tendenz, deutsches Wesen herabzusetzen und französische Art zu verherrlichen. Die Deutschen werden als Unterdrücker geschildert, unter denen die Unterjochten leiden müßten. Der Staatsanwalt beantragte sechs Monäte Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe gegen Waltz und gleichfalls 500 Mark Geldstrafe gegen die beiden Buchhändler. Nach sieben Uhr zog sich das Gericht zurück und verkündete, daß es in Sachen Waltz nicht zuständig sei, da die Tatsache des Hochverrats nach Paragraph 81 und 86 des Strafgesetzbuches gegeben sei. Die beiden Buchhändler wurden auf freiem Fuß belassen. Dagegen erkannte das Gericht trotz Widerspruchs des Verteidigers auf sofortige Verhaftung von Waltz. Waltz wird sich also in der nächsten Zeit vor dem Reichsgericht zu verantworten haben.

Duisburg, 19. Mai. Hier ist die Polizei einer großen Bande von Eisenbahndieben auf die Spur gekommen. Im Laufe des gestrigen Tages wurden 10 Rangierer und Meister der Staatseisenbahn verhaftet. In den Wohnungen der Verhafteten entdeckte man große Mengen gestohlener Waren, die aus verschlossenen Wagen geraubt wurden und verkauft werden sollten.

Düsseldorf, 19. Mai. Ingenieur Beeh, der Erfinder des nach ihm benannten Luftschiffes „Beeh 1", der im vorigen Jahre zwei recht erfolgreiche Probeflüge unternahm, ist hier in den ärmlichsten Verhältnissen gestorben. Ueber den Nachlaß mußte Konkurs verhängt werden. Heute kam es zur Versteigerung des in der hiesigen Halle verankerten Luftschiffes. Das vollständige Luftschiff, dessen Anschaffungskosten mit allem Zubehör etwa 3000 Mark betrugen, erzielte ein Höchstangebot von nur 1600 Mark, und es wurde zu diesem Preise auch losgeschlagen.

Hamburg, 19. Mai. In der Gastwirtschaft von Jandrueche in der Michaelisstraße wurde ein 16jähriges Mädchen aus Schulau an der Elbe mit einer Stichwunde, die ihr mit einem Schlachtmesser beigebracht worden war, ermordet aufgefunden. Wie die hinterlassenen Spuren ergeben,

Ein Kampf um das Glück.

Roman nach dem Englischen von Klara Rheinau.

3) (Nachdruck verboten.)

2. Kapitel.

In großer Erregung suchte Albert sein eigenes Zimmer auf. Die Zumutung, welche der Onkel ihm gemacht, hatte seinen Stolz aufs tiefste verletzt und es schien ihm nach diesen Vorgängen ein Leichtes, Ravensfell zu verlassen, wo er so wenig Liebe genossen, eine solch traurige Jugendzeit verlebte. Die vergangenen Jahre stiegen lebhaft in seiner Erinnerung auf. Das Bild des Vaters war seinem Gedächtnis entschwunden; dieser, ein tapferer Offizier, war auf dem Felde der Ehre gefallen, ehe der kleine Albert sein drittes Lebensjahr vollendet hatte. Unter Tränen hatte die zarte, junge Mutter den Kindern oft von dem Verlorenen erzählt, bis sie, von Schmerz und Sorgen aufgerieben, in eine schwere Krankheit verfiel. Den Tod vor Augen sehend, hatte sie mit zitternder Hand an den Pflegebruder geschrieben und ihn gebeten, zu ihr zu kommen. Sir Hugo kam und erleichterte die letzten Augenblicke der Sterbenden durch das feste Versprechen, sich ihrer verwaisten Kinder anzunehmen. Albert war fünf, Helene erst drei Jahre alt, aber es waren frühreife kluge Kinder, die bald empfanden, daß man sie in Ravensfell als eine Last betrachte, daß sie jedermann und überall im Wege seien.

Als Sir Hugo sich verheiratete, wurden die Geschwister zum erstenmal getrennt; beide besuchten ein Pensionat, wo sie auch die Ferien zubringen mußten. Dann kam eine Zeit, wo in ihrem jungen Leben eine Pause einzutreten schien. Beide hatten ihre Studien beendet und kehrten nach Ravensfell zurück, wo sie sehr bald die peinliche Erfahrung machen mußten, daß sie für Lady Marchmont nur lästige Eindringlinge waren.

An Alberts trübem Himmel sollte jedoch bald ein heller Stern aufgehen. Seine Tante hatte als Erzieherin ihrer drei Töchter die verwaiste Tochter eines Privatgelehrten engagiert, welche ihr von einer bekannten Institutsvorsteherin in Paris warm empfohlen worden war. Die Dame schilderte Ella Villars als ein sehr wohlerzogenes, fein gebildetes Mädchen von bescheidenem, zurückhaltendem Wesen und erwähnte als besonderen Vorzug, daß sie ganz allein in der Welt stehe.

Lady Elvira war angenehm überrascht, als sie das anmutige junge Mädchen zum erstenmal sah und gewann Ella bald so lieb, als es sich mit ihrer kühlen Natur vereinbaren ließ.

Vom ersten Tage an hatte Albert sich zu der sanften, geduldigen Erzieherin seiner kleinen Kusinen hingezogen gefühlt und ehe einige Monate vergangen waren, hatte er sich Ellas ernste, reine Neigung gewonnen. Seiner Schwester sagte er nichts von seiner Liebe; Sir Hugos Zorn sollte sich nicht über ihrem unschuldigen Haupte entladen, falls sein Geheimnis entdeckt werden würde. Er entwarf herrliche Zukunftspläne, wie er durch eigenen Fleiß ein Heim gründen wolle, in welchem Ella als liebliche junge Hausfrau schalten und walten sollte.

Da traf unerwartet ein harter Schlag die jungen Herzen. Ella fing an zu kränkeln, die übernommenen Pflichten waren zu anstrengend für ihre zarte Gesundheit. Mit schwerem Herzen vernahm sie den Ausspruch des Arztes, daß sie einer Erholung dringend bedürfe. Sie hatte ja niemand mehr auf der Welt, der sich ihrer annehmen konnte und ihr Weggehen von Ravensfell bedeutete für sie zugleich eine gänzliche Trennung von dem geliebten Mann.

Aber Albert wußte Rat. Er kannte in London eine Dame, die Mutter seines liebsten, früh verstorbenen Jugendfreundes, welche junge Damen zeitweise in Pension nahm. Hier mußte Ella ein Unterkommen finden, bis über ihre Zukunft entschieden war. Auf eine Anfrage Alberts erklärte sich Frau Esmond mit Vergnügen bereit, Fräulein Villars bei sich aufzunehmen und zu Lady Elviras aufrichtigem Bedauern verließ diese bald darauf Ravensfell, den Ort, wo sie das Glück ihres Lebens gefunden.

All diese Erinnerungen zogen Albert durch den Sinni und so vertieft war er in seine Gedanken, daß ihm unbemerkt Stunde um Stunde verstrich. Er fühlte weder Hunger noch Durst, sogar das Läuten der Glocke, die die Hausgenossen zum Gabelfrühstück rief, verhallte für ihn ungehört. Erst das leise Oeffnen seiner Tür weckte ihn aus seinen Träumereien. Leichte Fußtritte näherten sich ihm, zarte Arme umschlangen seinen Hals und das liebliche Gesichtchen seiner Schwester neigte sich über ihn.

„Mein lieber Bertie, wo stedst du nur den ganzen Tag? Es ist Zeit, für das Mittagessen Toilette zu machen. Lady Elvira muß hohe Gäste erwarten, sie ist ganz erregt. Auch ich soll mit euch speisen. Beeile dich, Lieber, sonst wirst du zu spät kommen."

Helene Nugent war keine Schönheit, aber sie hatte feine einnehmende Züge und ein liebenswürdiges Lächeln. Des Bruders Blick ruhte mit Wohlgefallen auf der lieblichen Erscheinung in dem einfachen weißen Kleide, das nur durch einige Granatblüten belebt wurde.

„In zehn Minuten bin ich bereit, Nelkie," sagte er freundlich. „Du kannst unten auf mich warten."

Gemeinschaftlich betraten die beiden Geschwister den Salon und fanden Onkel und Tante in lebhafter Unterhaltung mit einer Dame, in welcher Albert instinktmäßig Fräulein Miller erriet. Er wußte nicht, sollte er lachen oder sich ärgern bei ihrem Anblick. Zum mindesten hatte er eine Lady in ihr zu finden erwartet und hier saß ein plumpes, gewöhnlich aussehendes Frauenzimmer von wenigstens fünfunddreißig Jahren, aber in sehr jugendlicher Toilette und wahrhaft überladen mit kostbaren Schmuckstücken. Ihr Gesicht war nicht gerade häßlich zu nennen, aber die Züge waren ordinär und um den breiten Mund spielte ein selbstgefälliges Lächeln. Sie errötete tatsächlich, als Sir Hugo in seiner würdevollen Weise ihr den Neffen vorstellte; und als Albert auf einen geheimen Wink seines Onkels sich ihr näherte, um sie zu Tisch zu führen, legte sie ganz verschämt ihre plumpen Finger auf seinen Arm.

Albert fühlte sich den ganzen Abend über sehr unglücklich. Fräulein Miller mißfiel ihm aufs äußerste; ihr Mangel an Bildung, ihre Selbstgefälligkeit, ihre lächerlichen Koketterien ermüdeten ihn unbeschreiblich.

Wie konnte man zu denken wagen, daß er seine Unabhängigkeit, seine Ehre um solche Ketten verkaufen würde!

Als sich die Damen nach dem Essen zurückgezogen hatten, fragte Sir Hugo gut gelaunt: „Nun, wie gefällt sie dir, Albert? Eine sehr liebenswürdige Dame, nicht wahr?"

(Fortsetzung folgt.)

fand ein Kampf statt. Wahrscheinlich liegt Raubmord vor. Es war bekannt, daß das Mädchen bis zum Mittag stets allein in der Wirtschaft war. Dort verkehren hauptsächlich Russen, Galizier und Polen.

Hamburg, 20. Mai. Der Steinsetzer Albers, der am 8. September 1913 die Frau des Landmannes Eggers in Moorfleth ermordet und beraubt hat, ist heute morgen im Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses hingerichtet worden.

Dresden, 18. Mai. Ein lebhafter Saccharinschmuggel wurde an der sächsisch-böhmischen Grenze von österreichischen Grenzwächtern entdeckt. Zwei Holländer versuchten von Neukirch aus Saccharin über die Grenze zu schmuggeln. Die österreichischen Beamten kamen auf ihre Spur und setzten ihnen im Automobil nach. Bei Hielgendorf wurden die Holländer eingeholt und verhaftet. Die Grenze wurde unter scharfe Bewachung gestellt, weil man noch andere schmuggelnde Holländer vermutet.

Braunschweig, 19. Mai. In dem Klassenzimmer einer hiesigen Privatlehranstalt wurde vor Schulbeginn der 13jährige Schüler Brüning erhängt aufgefunden. Auf einem hinterlassenen Zettel hatte er geschrieben, daß er aus dem Leben scheide, weil man mit seinen Leistungen nicht mehr zufrieden sei.

Berlin, 18. Mai. Wie Dr. Theodor Herzog der „Vossischen Zeitung" mitteilt, erhielt er aus Sante Cruz de la Sierra die briefliche Nachricht vom 21. März, daß Erland Freiherr v. Nordenskjoeld, dessen Expedition bereits verloren geglaubt wurde, in Trinidat (Departement Beni, Bolivia) angekommen ist.

Berlin, 19. Mai. Hier wurde der Dualaneger Din verhaftet, der früher Sekretär des Dualahauptmanns Dangä in Kamerun war. Die Verhaftung erfolgte auf telegraphische Anweisung aus Kamerun, da Din im Verdacht steht, Beihilfe zum Hochverrat geleistet zu haben. Er wird bei der nächsten Gelegenheit nach Kamerun transportiert werden. Angaben über die einzelnen Bäder in einer bisher nicht gebotenen Weise. Sie stellt somit eine wertvolle Bereicherung der Reiseliteratur dar, wohl geeignet, in weiten Kreisen das Interesse an unseren schönen deutschen Nordsee-Inseln zu wecken und zu heben. Das Heft wird vom Norddeutschen Lloyd Bremen, Abteilung Seebäderdienst, und seinen inländischen Vertretungen unentgeltlich abgegeben.

Posen, 19. Mai. Bei einer Bootsfahrt auf der Warthe stürzte der Gymnasiast Piatrowski, ein 18jähriger Primaner, in der Nähe von Ovinsi ins Wasser und ertrank, ehe Hilfe gebracht werden konnte.

St. Gallen, 19. Mai. In Gossau hat eine Frau in einem Wahnsinnsanfalle ihre drei Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren und dann sich selbst im Jauchekasten ertränkt.

Rotterdam, 19. Mai. Beamten der Kriminalpolizei verhafteten in einem hiesigen Hotel einen 29jährigen Deutschen, der vorgab, Bürochef eines Wiesbadener Bankhauses zu sein und einem Rotterdamer Industriellen eine Anzahl Obligationen im Werte von 20 000 Mark zu verkaufen suchte. Die Polizei wurde benachrichtigt und nahm ihn fest. Man fand in seinem Besitze 173 Obligationen im Gesamtwerte von 108 000 Mark. Es stellte sich auch heraus, daß die Wiesbadener Staatsanwaltschaft einen Steckbrief hinter ihm erlassen hatte.

Mailand, 18. Mai. Vier Touristen aus Mailand unternahmen ohne Führung eine Besteigung des Grigna in den Bergamaskar-Alpen. Drei von ihnen, von denen zwei aneinandergekettet waren, stürzten 200 Meter tief in eine Schlucht und wurden zerschmettert. Der vierte Teilnehmer konnte ihre Leichen nur mit größter Mühe erreichen. Er stieg sodann ab, um eine Expedition zur Bergung der Verunglückten herbeizuholen.

Rom, 19. Mai. Die Tribuna berichtet über äußerst interessante Versuche, die mit sogenannten infraroten Strahlen vor einigen Tagen auf dem Artillerie-Schießfelde von Nettuno gemacht wurden. Es handelt sich darum, mit Hilfe dieser Strahlen Schießpulver und Explosivstoffe zur Entzündung zu bringen.

Paris, 19. Mai. Einen interessanten Versuch mit einem automatischen Fallschirm machte in Nevers die junge Frau eines Aviatikers. Beide stiegen im Flugzeug auf und aus 800 Meter Höhe stürzte sich die Frau mit dem Fallschirm ab. Der Versuch gelang vollkommen und die Frau kam unversehrt auf der Erde an. Von dem zahlreichen Publikum wurden ihr große Ovationen bereitet.

London, 19. Mai. Wie ein aus Peru angekommener Dampfer gerichtet, sind vor einiger Zeit 55 peruanische Soldaten wegen Meuterei erschossen worden. Die Soldaten hatten in ihrer Kaserne gemeutert und einige Offiziere erschossen, worauf sie die Flucht ergriffen. Sie wurden verfolgt, festgenommen und erschossen.

London, 19. Mai. Der schwedische Dampfer „Calypso" ist auf der Fahrt nach Gotenburg an der Mündung des Alumberflusses auf das Riff Spurn-Head aufgelaufen. 150 Passagiere mußten mit Rettungsleinen an Land gebracht werden. Das Rettungswerk verlief trotz schwerer See, stürmischen Wetters und starken Nebels ohne jede Panik. Der Dampfer befindet sich glücklicherweise in keiner gefährlichen Lage.

Orleans, 19. Mai. Vier Krankenwärter eines Irrenhauses wurden im freien Felde von einem Gewitter überrascht und alle vier vom Blitz getroffen. Einer wurde auf der Stelle getötet. Die anderen erlitten schwere Brandwunden. In der Umgebung der Stadt sind schwere Gewitter niedergegangen, die in mehreren Gehöften zündeten und beträchtlichen Schaden anrichteten.

Madrid, 20. Mai. Drei Gendarmen waren vorgestern auf Befehl des Kommandanten des Gefängnisses nach Guadalajara gebracht und in einer gemeinsamen Zelle untergebracht worden. Als ihnen vorgestern früh die Mahlzeit gereicht wurde, stürzte einer der Gefangenen an dem Aufseher vorbei, riß von dem Flur aus einem Gestell ein Mausergewehr und erschoß seine beiden Mitgefangenen. In einem Verhör gab der Mörder als Ursache der Tat an, daß die beiden ihn in seiner Gattenehre während seiner gemeinsamen Haft gekränkt hätten. Nach den bestehenden Gesetzen verfällt der Mörder der Todesstrafe.

New York, 19. Mai. Ein schwerer Unglücksfall hat sich in einem Steinbruch in der Nähe von New-York zugetragen. Ein ungeheurer Block stürzte plötzlich herab und begrub 5 Arbeiter unter sich. Drei waren auf der Stelle tot, die beiden anderen wurden schwer verletzt.

Perm, 20. Mai. Auf beiden Seiten des Uralgebirges herrscht eine ungewöhnliche Ueberschwemmung. Die Dampfergesellschaften lehnen die Verantwortung für Beschädigung der Frachten an den Landungsplätzen ab. In den Geschützfabriken sind einige Abteilungen überschwemmt.

Tjumen, 10. Mai. Der Hochwasserschaden ist außerordentlich groß. Die Sommer- und Wintersaaten sind auf Hunderten von Desjätinen vernichtet. Fast alle Brücken der Tobolsker Poststraße sind fortgeschwemmt sowie über 100 000 aufgestapelte Bahnschwellen und über 1000 Faden Brennholz. Auch ist viel Vieh umgekommen. Die Bevölkerung leidet Mangel an Lebensmitteln und Viehfutter.

* Wie man in England den Wald vor der Papierpest schützt. Ganz wie bei uns ziehen auch in England am Sonntag große Scharen von Menschen in die Wälder, die bei den Picknicks, die sie da veranstalten, mit den Papierhüllen nicht immer sehr sorgsam umgehen. Der Grafschaftsrat der Grafschaft Surrey, in der sich ein schöner und reicher Waldbestand befindet, hat nun einen Anlauf genommen, um dieses Uebel gründlich abzustellen. Jeder, der künftighin dabei betroffen wird, daß er Papier im Walde fortwirft, kann in eine Geldstrafe bis zu 40 Mark genommen werden, und man erhofft von diesem neuen Gesetz, daß es den gewünschten Erfolg haben wird, daß die Städter die schönen Wälder künftighin nicht als Ablagerungsplatz für ihr Frühstückspapier betrachten werden.

* Der Bremskeil. Mein Nachbar, der Anton, friedfertigste Seele von der Welt, war in heller Aufregung, fluchte und wetterte. Ich war recht erstaunt darüber und bat um Aufklärung. „Horche S' nur," weiter war nichts zu erfahren. Ich horchte denn und verstand grad noch, daß der alte Ausscheller an der nächsten Ecke verkündete, „Es werd dro erinnert, daß seit dem erschte Januar jeder Wage mit em Bremskeil versehe sei muß bei Vermeidung vo Strafe". Das war in Hochdeutsch und Satzbau für den alten Lips schon eine Leistung. — Aha, der „Bremskeil", da steckte Antons Aerger. „Nur für die Autos; ganz elaa (allein) um die Dr . . . dinger dreht sich alleweil alles", kurrte er in verbissenem Zorn. Ich verstehe nicht, muß gestehen, daß ich öfter unter „langer Leitung" leide. Da erfahre ichs denn. Ob's wirklich so zutrifft oder der Anton nur nörgelnde Partei ist? Also: die neue Verordnung ist nur wegen der Autos erlassen. Wenn der Bauer früher seinen Mist ausfuhr oder sonst was, und das Gäulchen sollte die Höhe hinan mal ausruhen ward ein Stein unters Hinterrad geschoben. Und da hatte sich dann immer eine schöne Zahl Steine auf manchen Stellen der Straße gesammelt, den Autofahrern zum hellen Aerger. Nun solle der Bremskeil die Steine von der Landstraße verdrängen. So hängt denn jetzt am Hinterteil des Wagens an starker Kette ein Holzstück als „Bremskeil" und wird im Bedarfsfall unters Rad geschoben. Die Neuerung ist m. E. ja wirklich nicht unpraktisch, nicht immer liegt da gerade ein Stein zur Hand aber solche Neuerungen im Gewand von Polizeiverordnungen dürfen doch nun einmal nur mit energischem Widerspruch aufgenommen werden. Und dann auch noch ausgerechnet wegen der Autos, do könnte doch gerade der friedfertigsten Fuhrmannsseele die Galle ins Blut gehen. Gelt Anton? (Der Landbote.)

Prinz Heinrich-Flug.

— **Frankfurt,** 19. Mai. In Darmstadt startete gestern früher außer Konkurrenz der Flieger Schröder auf dem Flugzeug 36 zur 1. Etappe Frankfurt Straßburg-Frankfurt. Er landete um 8 Uhr 15 auf dem Frankfurter Flugplatze Nach Köln stiegen noch drei weitere Flugzeuge auf. Das Flugzeug 28, Führer Paaschen, kehrte, da in der Nähe von Wiesbaden der Vergaser versagte, nach Frankfurt zurück. Von Köln kehrte heute morgen 8 Uhr alle Flieger zurück. Der Oberleutnant Rohde, der vorgestern nachmittag bei Habichtsheim bei Mainz abstürzte, ist gestorben.

— **Frankfurt,** 20. Mai. Zum zweiten Teil des Prinz Heinrich-Fluges Frankfurt-Hamburg starteten heute früh zwischen vier und fünf Uhr 18 Flieger, und zwar Schauenburg, Mühlig, Emrich, Ladewigk, Bonde, Kastner, Beaulieu, Poly, Buttlar, Schlemmer, Hantelmann, Thelen, Thüna, Geyer, Krumsieck, Paaschen, Stiefvater, Schröder. Schauenburg war bereits in Rauheim, kehrte zurück und startete aufs neue um 5,03 Uhr. 4,56 Uhr passierten bereits die ersten Flieger die Kontrollstation Marburg. Die Fahrt geht über Cassel, Braunschweig nach Hamburg.

Hamburg, 20. Mai. Bei herrlichem Wetter sind heute früh die Teilnehmer an dem Prinz Heinrich-Flug auf dem Fuhlsbüttler-Flugplatz eingetroffen. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen waren kurz vor 9 Uhr auf dem Flugplatze eingetroffen.

Kassel, 20. Mai. Bei der Landung ist das Flugzeug des Fliegers Stiefvater in den Apparat des Oberleutnants Kastner hineingelaufen. Beide Flugzeuge wurden stark beschädigt und scheiden aus.

Mainz, 20. Mai. Die Trauerfeier für Leutnant Rohde gestaltete sich zu einer imposanten militärischen Trauerkundgebung. Unter großem militärischem Gepränge wurde die Leiche heute vormittag unter Vorantritt der Kapelle des brandenburgischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 3 zum Bahnhof übergeführt. Kränze des Prinzen Heinrich, des Großherzogs und der Oberleitung sowie der Fliegerschutzhelm des Verstorbenen waren auf dem Sarge niedergelegt, der von einem sechsspännigen Leichenwagen gezogen wurde. Sämtliche Mainzer Regimenter sowie das des Verstorbenen mit ihrem Kommandeur waren durch Abordnungen mit Kranzspenden vertreten. Gouverneur v. Rathen mit Oberleutnant Kolbe zur Seite, der bei dem Absturze nur leichte Gesichtsverletzungen erlitt, sowie zahlreiche Offiziere gaben dem Verstorbenen das Geleite.

Westerwälder Heimatspiele.

Die Tausendjahrfeier in Haiger.

Wenn die Rosen wieder blühen wird in der alten Haigermark ein Ereignis in Szene gehen, zu dem in diesen Frühlingswochen bereits alle Rüstungen und Vorbereitungen getroffen werden und das zweifellos überall dort, wo die Töchter und Söhne des Nassauer Landes an ihrer Heimat hängen, lebhaften Widerhall finden wird. Es soll nun im großen festlichen Rahmen der Tausendjahrfeier zu Haiger, eines der Heimatspiele zur Aufführung kommen, kommen, wie sie der nassauische Historiker und Dichter C. Spielmann in Wiesbaden seit einer Reihe von Jahren seiner schönen Heimat geschenkt hat.

„Der Vogt von Haiger" nennt sich das Volksspiel, das der beliebte Dichter dem Westerwald und insbesondere der Stadt Haiger gewidmet hat. Ebenso wie seine erfolgreich aufgeführten Heimatspiele „Gisela Brömser von Rüdesheim", „Das Testament von Weilburg", „Edeltraud von Katzenelnbogen", „Graf Holzappel", „Caub" u. a. wurzelt auch das Spiel von Haiger im fruchtbaren Boden unserer Heimat. Und auch dort, wo die Tannen und Eichen des Westerwaldes gen Himmel ragen, wo im Winter die Schlittenglocken über weiten Schneefeldern läuten und im Sommer die Wälder und Wiesen und Gärten in pittoresker Schönheit das Auge erfreuen, dort, wo ein arbeitsamer derber Menschenschlag den Spaten und den Hammer führt und die Träume unserer Mütter mit den Wolken in die weite Welt hinausflogen, dort spielt sich am 14., 15. und 16. Juni das Stück Geschichte ab, das ein Dichter mit seinem Herzen voll Heimatliebe auf den grünen Plan gebannt hat.

Unter freiem Himmel, unweit der Schützenhalle ist das Naturtheater gelegen, in dem die Festspiele von Bürgern, Frauen und Bürgermädchen aus Haiger inszeniert werden. Den Hintergrund bilden die ragenden Tannen des Westerwaldes, von dessen düsterem Grün sich die frischen, hellen Töne der Laubbäume und das bunte Kolorit der blühenden Büsche und blumenbesäten Waldwiese abheben. Der Zuschauerraum, der zur Rechten einen entzückenden Blick in den tiefer liegenden Wald und zur Linken einen Blick auf das idyllische Tal, in dem Haiger liegt, gewährt, steigt amphitheatralisch vor der Rampe des Schauplatzes der Handlung auf. Zur Inszenierung und Spielleitung der Heimatspiele wurde seitens des rührigen Festspielkomitees der rheinische Schriftsteller und Regisseur Wilhelm Clobes-Wiesbaden gewonnen, der bereits wiederholt auf dem grünen Plan des Freilichttheaters erfolgreich tätig war und dessen eigene Märchenspiele zu dem Bestand vieler Hof- und Stadttheater gehören. Die Begründung der ersten Zeitschrift für Naturtheater und Volksspiele („Das Theater der Heimat") lassen Clobes zur Inszenierung von Heimatspielen besonders geeignet erscheinen. Die Hauptrolle, Wizzelin, den Vogt von Haiger, wird Rud. Wittgen vom Koblenzer Stadttheater, spielen. Im Uebrigen werden, wie bereits bemerkt, 150 Einwohner aus Haiger, Alt und Jung, die Vergangenheit wieder lebendig werden lassen. Jenes ereignisvolle Zeitalter, in dem sich die letzten gewaltigen Wandlungen vom Heidentum zum Christentum vollzogen.

„Der Vogt von Haiger", das Heimatspiel von Hofrat C. Spielmann, spielt nämlich im Jahre 1048 zu Haiger, zu jener Zeit, als dort die an Stelle der alten neu erbaute Kirche eingeweiht werden sollte . . . Es ist der Vorabend des Sommersonnwendtages. Die Buchenscheite sollen entflammt werden, auf daß die Burschen und Mädchen den glücklichen Sprung durch sinnbildliche Feuer tun können. Der lustige Meginwart führt die Jugend zum Spiel am Anger. Alle jungen Herzen jubeln auf da draußen im sommerlichen Wald, wo zwischen Weißdornhecken und Feuerflammen beim Gesang der Vögel die Liebe ihren Bannkreis zieht. Aber auch die Eifersucht wacht und lodert endlich auf um in jäher Leidenschaft das Fest zu stören. Denn Adelhard, der Stiftsvogt, ein herrischer, gewalttätiger Mann, liebt Isenhard, die Tochter der edlen Walada, der Witwe aus Widukinds Geschlecht. Isenhard hingegen ist ihrem Vetter Rugger, dem Sohn des stolzen, wackeren Königsvogts Wizzelin zugetan. Da schmiedet Adalhard am Sonnwendtag seinen düsteren Plan. Er gewinnt seinen Bruder Gerbot, den Diakon, um Walada der Zauberei und des Heidenglaubens zu bezichtigen und damit auch den Königsvogt samt Rugger, seinem Sohn, hinein zu verwickeln. Bei dieser Gelegenheit, die hinreichend Anlaß zu einem schweren Konflikt bietet, will Adalhard dem Wizzelin die Mark Harger entreißen und dem Stifte zuwenden, während Gerbot an des alternden Archidiakons Diethelm Stelle treten soll. Aus diesen Gründen erregen die beiden Brüder beim Sonnwendfest absichtlich einen Tumult, brechen selber den Frieden und fordern den Stiftvogt heraus, den eigenen Sohn, dem sie die Festesstörung unterschieben, und Walada als Hagidise (Hexe) zu richten. Da dieses der Königsvogt, der übrigens ein ganz ehrliches Urteil mit den Schöffen fällt, verweigert und auch der greise Diethelm in die Rechte des weltlichen Vogts nicht eingreifen will, glauben die beiden Brüder sich schon am Ziel ihrer bösen Wünsche. Schon kreuzen sie in heißem Nahkampf die Schwerter. Adalhard wird von der Klinge Wizzelins niedergestreckt und schwer verwundet. Da tönt Fanfarenklang von der Straße im Wald herüber. Der Erzbischof von Worms und der Bischof von Trier nahen mit großem Gefolge zum Fest der Kirchenweihe und ihnen auf dem Fuße folgt der Kaiser selbst, Heinrich der Dritte. Auf der Kriegsfahrt gegen den ungetreuen Gottfried von Niederlothringen kommt er gerade zur rechten Stunde, um hier in der Haigermark zwischen den erregten Streitern Frieden zu stiften und aus dem Sattel heraus ein salomonisches Urteil zu fällen. Da er sich dem Tode nahe glaubt, gesteht Adalhard selber seinen Plan ein, worauf der Kaiser gerechtes Gericht hält, Wizzelin mit sich auf Kriegsfahrt nimmt und die Verbindung des Vogtsohnes Rugger mit der Tochter der Walada, Isengard, segnet, wobei er den braven Rugger zum neuen Vogt der Haigermark einsetzt. Während Adalhard aber und Gerbot in die Verbannung gehen und für immer hinter Klostermauern verschwinden, preist das begeisterte Volk einmütig des Königs Weisheit und väterliche Güte und stimmt in das Tedeum der Fanfaren und fernen Klosterglocken im Tal ein.

Das Heimatspiel bietet der Regie viel Gelegenheit zur Entfaltung mittelalterlicher Kultur und zur dramatischen Gestaltung einer bis ins Kleinste lebensvollen Handlung, der es ebensowenig an feinen Stimmungen als an leidenschaftlichen Gegensätzen fehlt.

Jedenfalls darf man den Naturtheatervorstellungen der Tausendjahrfeier in Haiger mit hohem Interesse entgegensehen. Das Festspielkomitee hat weder Kosten noch Mühe gescheut, um der Feststadt und der weitesten Umgegend eine Attraktion von hohem Wert zu sichern.

Der beste Beweis für die hohen gesundheitlichen Vorzüge des coffeinfreien Kaffee Hag ist die Tatsache, daß die Familien der Ärzte seine besten Abnehmer sind. Zu haben ist er in allen besseren Geschäften.

Fruchtmarkt in Limburg am 20. Mai 1914.

Fruchtgattung	Gewicht des Malters	Preis pro Malter heutiger Preis	voriger Preis
Roter Weizen Nassau.	160 Pfd.	17.00	16.80
Weiß. Weiz. (aus Fl.)	160 „	16.50	16.30
Korn	150 „	12.80	12.40
Futtergerste. . . .	130 „	00.00	00.00
Braugerste	130 „	00.00	00.00
Hafer	100 „	8.75	8.70

Hadamar, 20. Mai. Fruchtmarkt. Weizen roter 17.00 Mk Weizen weißer 16.50 Mk., Korn 12.80 Mk., Gerste 00.00 Mk. Futtergerste 0.00 Mk., Hafer 9.00 Mk. per Malter. Saathafer 00.00 Mk Butter Pfd. 1.20 M. Eier 2 Stück 14 Pfg.

Israelitischer Gottesdienst
Freitag abend 7 Uhr 15 Minuten, Samstag morgen 8 Uhr 00 Minuten, nachmittags 3 Uhr 30 Minuten, Ausgang 9 Uhr 05 Minuten.

Oeffentlicher Wetterdienst.
Wetteraussicht für Samstag den 23. Mai 1914.
Zeitweise wolkig, vielenorts Gewitter mit geringer Abkühlung bei wechselnder Windrichtung.

Lahnwasserwärme 16° C.

Vorschuß-Verein zu Limburg.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Die seitherige Kassenstunde von 11—12 Uhr **Sonntags fällt** vom 1. Juni cr. für künftighin weg.

Unser Büro ist fernerhin **an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen** für den Geschäftsverkehr **geschlossen.**

Limburg, den 20. Mai 1914.

3(116 **Der Vorstand.**

M.-G.-V. Evang. Kirchenchor, Limburg.

Samstag, den 23. Mai 1914, abends 9 Uhr im „Evangel. Gemeindehause"

Generalversammlung.

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Neuwahlen an Stelle der ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
4. Verschiedenes.

9(115 **Der Vorstand.**

Die Bade- und Schwimmanstalt Limburg

ist seit **Mittwoch den 20. Mai 1914** eröffnet.

Die Anstalt ist an den Wochentagen von **6 Uhr,** an Sonn- und Feiertagen von **7 Uhr** morgens ab geöffnet.

Zutritts- und Abonnementskarten werden an der Anstalt selbst ausgegeben.

16(115 Hochachtungsvoll
Jos. Hartmann. Besitzer.

Apollo-Theater.

Limburg a. d. Lahn. Untere Grabenstr. 29.

Am 23. und 24. Mai:

Liebes-Intrigen. Vaudeville in 3 Akten. Verfaßt und in Szene gesetzt von Herrn R. D'Ancy. In der Hauptrolle Fräulein Suzanne Grandais. Ein amüsanter Abschnitt aus dem Pariser Leben. Suzanne Grandais ist von der internationalen Presse der Name Kino-Königin gegeben und sie gilt als die eleganteste und graziöseste Darstellerin der feinen Komödie.

Im Dienst. Packendes Drama.
Ein hartherziger Vater. Drama aus dem Leben.
Energiekur Nunnes. Tolle Humoreske.
Zwei tüchtige Detektive. Komödie.
Marseille. Herrl. Naturaufnahmen. **Kinowoche.**

Jugendliche unter 16 Jahren werden nicht zugelassen.

11(116 **Die Direktion.**

Natur-EIS

liefert täglich 12(116
F. Goeken, Limburg.

Bestellungen: **Eschhöferweg 12.** Bei Abnahme von größeren Quantitäten Preisermäßigung.

Größte Auswahl in

Reise-Artikeln

und feinen Lederwaren.

Reisetaschen, Damentaschen, Portefeuillewaren.

Sattlermeister Becher,
13(116 **U.-Grabenstr. 28.**

Auf unserem Fabrikgelände können

einige 1000 Kubikmeter Ziegellehm kostenlos abgetragen werden.

Arbeitsplatz, sowie Abfuhr per Fuhrwerk oder Waggon sind günstig gelegen. 4(116

Buderus'sche Eisenwerke
Abt. Carlshütte Staffel a. d. Lahn.

Kräftige Mädchen und Arbeitsburschen

bei gutem Lohn in dauernde Beschäftigung gesucht. 2(116
Steingutfabrik Staffel.

Zwei billige Fleischtage!

Samstag und Sonntag:

Feinstes Rindfleisch	Pfund nur	**65 u. 70** ₰
Schweinefleisch, Bauchstück	Pfd.	**70** ₰
Schweinefleisch, Bratenstück	„	**80** ₰
Kalbfleisch, Brust- und Halsstück	„	**75** ₰
Kalbfleisch, Keule und Bugstücke	„	**80** ₰
Schinkenwurst und **Fleischwurst**	„	**80** ₰
ff. Leberwurst und **Schwartenmagen**	„	**80** ₰
Hausmacher Leberwurst	„	**70** ₰
Leber- und **Blutwurst**	„	**50** ₰
Blutmagen und **Zungenwurst**	„	**60** ₰
ff. Aufschnitt	„	**90** ₰

Alle anderen Fleisch- und Wurstwaren zu den billigsten Preisen empfiehlt 14[116

Metzgerei Georg Fischer

Ecke der Berg- und Barfüßerstraße. Telefon 232.

Morgen Samstag:
Wellfleisch mit Kraut.
Abends: **Metzelsuppe,** wozu freundlichst einladet 7(116
Karl Rommelsheim, „Zum Falstaff".

Die Sparkasse

des Vorschuß-Verein zu Limburg

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

nimmt auf ein **Sparkassenbuch** Beträge von Mk. 1.— an in unbeschränkter Höhe und verzinst dieselben vom Tage der Einzahlung an bis zum Tage der Rückzahlung mit **3½%.**

Ferner nimmt der Vorschußverein **Darlehen** gegen Ausgabe von Schuldscheinen in Beträgen von Mk. 300.— an, verzinslich zu **4%** bei jährlicher Kündigung.

Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung.

7(136 **Der Vorstand.**

Ein Regulateur

macht doppelte Freude, wenn er einen schönen Schlag hat. Zu haben in reicher Auswahl bei

Reparaturwerkstätte. Karl Hofmann,
7(77 Uhrmacher.

Untere Grabenstrasse, gegenüber der Amtsapotheke.

Herren-Handschuhe

in vielen Ausführungen.
Leder- und leichte Sommerhandschuhe.

Heinr. Jos. Wagner

Bahnhofstr. 21. 2(105
Untere Fleischgasse 22
Fernsprecher 132.

Die **Wanderarbeitsstätte Fahrgasse 5,** Telefon 57, liefert frei ins Haus:
2 Säcke kleingespaltenes **Tannenholz** f. 1 Mk. 80 Pfg. 8(235

Feinste neue

Matjesheringe

empfiehlt 8(116
P. Frings.

Restaurant Zum Hirsch

Samstag:
Schlachtfest
Es ladet freundlich ein 5(116
Bernh. C. Stahlheber.

Bruteier des nass. Legehuhns à 10 Pfg., **Küken** sowie **Jungtiere.** 12(100
Julius Keller,
Dauborn.
Leistungszuchtstation der Landwirtschaftskammer.

Deutscher Schäferhund

(Hündin) billig abzugeben.
10(116 **Neumarkt 4.**

Freundl. **möbl. Zimmer** mit Pension zu vermieten.
7(113 Unt. Schied 23.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. 1(116
Rohrweg 3.

Stellen-Angebote
Stellen-Gesuche
inseriert man mit gutem Erfolge in dem
Limburger Anzeiger.

Junger kräftiger
Hausbursche
gesucht. 9(116
T. W. Klein,
Diezerstraße.

Gegen hohen Lohn per sofort tüchtiges 15(115
Dienstmädchen,
das alle Arbeit versteht, nach auswärts gesucht. Zu erfragen in der Expd. d. Bl.

Bank.

Lehrling mit einjähriger Berechtigung und guten Zeugnissen per sofort gesucht. Anfragen unter A. H. Nr. 26(115 an die Expd. d. Bl.

Spazierstöcke

in vielen Holzarten, mit und ohne Beschlag.
Billigste Preise!

Heinr. Jos. Wagner

Bahnhofstr. 21 3(105
Untere Fleischgasse 22
Fernsprecher 132.

Die Berufswahl im Staatsdienst.

Vorschriften über Annahme, Ausbildung, Prüfung, Anstellung und Beförderung in sämtlichen Zweigen des Reichs- und Staats-, Militär- und Marinedienstes. Mit Angabe der erreichbaren Ziele und Einkommen. Nach amtlichen Quellen von Geheimrat A. Dreger. 11. Auflage. Geheftet 3.60 Mk., gebunden 4.50 Mk.

Kochs Sprachführer.

Deutsch, Spanisch je 1,60 M, Französisch, Englisch, Italienisch, Holländ., Dänisch, Böhmisch, Schwedisch, Ungarisch je 1,80 Mk., Portugiesisch, Polnisch, Russisch, Serbisch, Türkisch, Neugriechisch, Arabisch, Togo je 2,50 Mk., Rumänisch 2 Mk., Persisch 3 Mk., Suaheli 3,60 Mk., Japanisch 4 Mk., Chinesisch 4 Mk. Sämtlich gebunden. Dieselben enthalten unter steter Berücksichtigung der Aussprache vielseitige Gespräche für Umgang, Geschäftsverkehr und Reise, kurzgefaßte Grammatik, Wörtersammlungen und Leseübungen.

Dresden u. Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

Umsonst erhalten Sie von mir

die Stoffe zugesandt, da ich trotz äußerst billiger Preise Porto und Nachnahmekosten selbst trage.

Aus meiner großen Auswahl empfehle ich:

Herrenstoffe.	**Damenstoffe.**	**Baumwollwaren.**
Für Mk. 3.30: 2,20 Mtr. Cordmanchester z. Hose.	Für M. 2.—: 2½ Mt. feinen Blusenflanell engl. Art.	Für Mk. 4.35: 15 Mt. weißes Hemdentuch.
Für Mk. 4.20: 3 Mtr. Zwirnbuckin z. Anzug.	Für Mk. 2.52: 6 Mtr. Museline m. Bordüre.	Für Mk. 4.95: 15 Mt. buntgestreift. Hemden-Flanell, waschecht.
Für Mk. 5.25: 3 Mtr. Melton-Cheviot in all. Farben.	Für M. 5.70: 6 Meter eleg. schw. Kleiderstoff.	Für Mk. 5.40: 15 Mt. rotkarriertes Bettzeug.
Für Mk. 9.75: 3 Mtr. Triumph-Chev., eleg. gemustert u. einfarbig, alle Farben.	Für M. 7.50: 6 Mtr. Kostümstoff engl. Art zu vorzügl. Haus- und Straßenkleidung.	Für Mk. 6.30: 15 Mt. vorzügliches weißes prima Hemdentuch.
Für Mk. 11.25: 3 Mtr. Kammgarn (schwarz u. blau) langjähr. erprobt. Qualität.	Für Mk. 9.—: 6 Mtr. Jaquard Nouveauté, schwarz und farbig. Prächtige Qualität.	Für M. 7.35: 15 Mtr. prima weiß. Hemdenköper.
Für Mk. 13.50: 3 Mtr. engl. gem. Anzugstoffe. Hochmod. Dessins.	Für M. 14.40: 6 Mtr. Satintuch, schwarz u. farbig. Hervorragende Qualität für eleg. Kleid und Kostüm.	Für M. 10.50: 15 Mt. roten prima Bettbarchent. Bewährte Qual.

Ferner offeriere: Fertige Herren-, Damen- u. Kindergarderobe, Wäsche, Korsetts, Kurzwaren, Schuhwaren, Teppiche etc. Verl. Sie hier. ill. Katal.

Nichtgefallendes wird umgetauscht oder das bare Geld zurückgezahlt.
Muster portofrei direkt an Private ohne Kaufverpflichtung.
Carl Sommer jun., Leipziger Tuchversand, Leipzig Nr. 38.

Französisch Englisch Italienisch

übt oder lernt man rasch und gründlich, wenn Vorkenntnisse schon vorhanden, mit Beihülfe einer französischen, englischen oder italienischen Zeitung. Dazu eignen sich ganz besonders die vorzüglich redigierten und bestempfohlenen zweisprachigen Lehr- und Unterhaltungsblätter

Le Traducteur
The Translator
Il Traduttore

Probenummern für Französisch, Englisch oder Italienisch kostenlos durch den Verlag des Traducteur in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

Ursprungszeugnisse

zu haben in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Kurs-Bericht des „Limburger Anzeiger";

mitgeteilt nach den Notierungen der Frankfurter Börse von der Firma
Hermann Herz Bankgeschäft, Limburg.

Frankfurt a. M., 20. Mai 1914

Reichsbank-Diskont 4%. **Lombard-Zinsfuß 5%.**

		heutiger Kurs
4%	Deutsche Reichs-Anleihe	98.80
3½%	„ „	86.80
3%	„ „	77.40
4%	Preußische Consols	98 60
3½%	„ „	86 80
3%	„ „	77.40
3½%	Bayerische Staats-Anleihe	85.15
3½%	Hessische „	84 90
4%	Oesterr. Gold-Rente	85.20
5%	Rumänier	100 30
4%	„ von 1908	85.10
4½%	Russische Staats-Anleihe	—.—
4%	„ „ von 1902	89.70
4%	Ungar. Gold-Rente	81.30
4%	„ Kronen-Rente	80.50
4½%	äußere Argentinier von 1888	— —
4½%	Chinesen	89.60
4½%	Japaner	90.—
5%	Innere Mexikaner	66.25
4%	Nassauer Landesbank-Obligationen	99.—
3½%	„ „	91.50
3%	„ „	88.—
	Reichsbank-Aktien	186.60
	Darmstädter Bank-Aktien	116.45
	Deutsche Bank „	240.25
	Oesterreichische Kredit-Anstalt-Aktien	191.¾
	Buderus Aktien	105.10
	Deutsche Luxemb. Bergwerk-Aktien	127.—
	Gelsenkirchener „	181.½
	Harpener Bergbau-Aktien „	177.¾
	Phönix „	233 6.
	Lahmeyer Elektrizitäts Aktien	127 60
	Siemens u. Halske „	213.⅛
	Farbwerke Höchst „	596 25
	Adlerwerke vorm. Kleyer „	336.50
	Chemische Fabrik Albert Aktien	—.—
	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Aktien	128.40
	Norddeutsche Lloyd Aktien	111.90
	Oesterreichische Südbahn-Aktien	20.¾
2⅝%	Lombarden	50.80
3%	Oesterr. Staatsbahn-Obl.	73.—
4½%	Anatolier 1. Serie	90.25
4%	Frankf. Hypothk. Pf. S. 20	96.—
3½%	„ „ „	86.40
4%	„ „ Kredit-Verein S. 47	94.50
4%	Preuß. Pfandbrief-Bank Emiss. 29	95.25
4%	Rhein. Hypbk.-Pfandbr. umks. 1919	94.—
4%	Westdeutsche Boden-Kred.-Anst. 1918	94.25
4%	Farbwerke Höchst Obl.	99.50
4½%	Deutsche Luxemb. Bergw. Obl. r. 108	95.40
4½%	Schuckert Elektrw. „	99.20
4½%	Phönix Bergbau Obl. r. 108	—.—